

hielt seinen Rathschluss aus Deutschland, befehnte alle deutsche Anlieber und Bauern mit Land und gebräuchlich in Urkunden und Verträgen neben der lateinischen lediglich die deutsche Sprache, wie heute noch zahlreiche Dokumente beweisen.

In rüchdlicher und geschickter Weise betrieb Polen jedoch die Kolonisierung des Klosters, es wurde den Mönchen sogar das Recht der freien Abreise genommen und Polen sogar ihnen polnische Ämter als Rechte von Oliva auf.

Auch die vielen Kriege, die damals Polen zerrissen jagten das Kloster in Verfall. Als Stephan Balthasar von Zanzig lag und vergeblich versuchte, die feinen Mauern der berühmten Klosterstadt zu brechen, wurde nach Oliva ein letzter blutiger Kampf. Bei einem Ausfall der Danziger wurde das Kloster eingenommen, und zwei Jahrzehnte vergingen, ehe es wieder aus den Trümmern neu errichtet. Dann kamen die Schwedenkriege, die nicht nur auf dem Kloster vorüberzogen, sondern auch die Klostergebäude zerstörten und die Mauern des Klosters, Schweden und Oesterreichs der Arden, der unter der Bezeichnung „Gräbe von Oliva“ in der Geschichte fortlebt.

Ein ganzes Jahrhundert war dann das Kloster noch unter der Herrschaft Polens und die politische Freiheit, sowie der wirtschaftliche Wiederaufbau jener Zeit lasteten auch auf dem Kloster und den Klosterriedungen schwer und zerschanden. Unerschütterlich aber hielt der Bauer und Handwerker auf seiner Stelle aus, und trotz aller Kolonisierungsversuche blieb der Charakter des Klosters deutsch. Die polnische Teilung konnte nicht ihr Ziel erreichen. Die erste polnische Teilung brachte dann Oliva die Befreiung, es wurde preussisch. Deutsch, wie in den ersten Jahren seines Bestehens, wurde es nach bitteren Zeiten der Fremdherrschaft wieder mit seinem angestammten Heimatvolk vereinigt.

Wer die schicksalshafte, harte Geschichte der deutschen Ostmark kennt, der weiß, welche Bedeutung diesem Kloster in dem stillen, verödenen Tal von Oliva zukommt, der weiß auch, wieviel Leid Steine und Menschen hier tragen und tragen müssen, weil sie deutsch waren und nicht von ihrer deutschen Seele lassen konnten.

Es ist ein Stück aus der deutschen Tragödie in der deutschen Ostmark, das hier in dem Klosteraltäre, zwischen wilden Bergen und blauer See, gespielt hat. Ein- und hergehenden zwischen der Klostermauer, hier deutsche Menschen gekämpft, um das Land, das ihre Väter der Mühsal abgerungen. Man muß sich einmal durch das feierlich ernste Schiff der alten Klosterkirche, die heute zur Kathedrale erhoben ist, geschritten sein, man muß nur die wichtig möglichen Gebäude des Klosters gesehen haben, in denen heute der Bischof von Danzig wohnt, und man muß einmal in Ansbach dabei gefanden haben, wenn die Sonne blutrot im Westen stand und die Dächer, Giebel und Türme aus Baum und Ziegeln hoch in den glühenden Abend leuchteten. Da ist es Erkenntnis gemeldet, wie konnte dieses Land, sein Deutschland verlieren, denn wie seine Seele, ist sein Geist unantastbar deutsch.

Diese Erkenntnis, diese Bewußtheit, ist immer und immer wie ein Schwur wie ein Gelübde, im Klang der Glocken und im Rauschen der Orgel, die das Lied der deutschen Heimat singen. Werner Schulz, Oliva.

General von Lettow-Vorbeck Nachfolger des Großadmirals v. Tirpitz

Berlin, 17. März. Als Nachfolger des Großadmirals v. Tirpitz als Epitaphand für den Westflotte Oberbefehlshaber hat die Deutsche nationale Volkspartei (DVP) den General von Lettow-Vorbeck in Aussicht genommen.

Seuilleton

Dalle, 18. März.

Zweites Halberstädter Musikfest

Ostertag, 17. März.

Das zweite Halberstädter Musikfest wurde mit einem Nummerkonzert in der deutschen Mädchenoberstufe würdig eingeleitet. Studentat Herbert Röhmann hatte in der Zusammenstellung der Vorträge eine glänzende Hand. Unter Mitwirkung von Frau Henning spielte er am Flügel Schuberter, Mitglieder des hiesigen Chorvereins (Charlotte Wolff, Gerda Heuer, Auguste Deuter und Stephan Stein) sangen Schubertliedchen. — Dann folgte am anderen Abend ein Chorverein in der Musikantenreihe, an dem Schubert und Wagner zu Worte kamen. Die Cäcilie (Domgymnasium unter Obmannführung Hilgolf, Deutsche Mädchenoberstufe unter Studentat Eberle, Schiller der Oberstufe unter Oberführer Dr. J. Senoff und Martinus unter Studentat Wilmann) boten Höchstleistungen, ebenso das Schulorchester des Martinus.

Am Tage darauf fand ein Vorkonzert im Stadthaus statt, die durch Chorleiter des Halberstädter Frauenquartettes, die unter Studentat Eberles Leitung wählend an Werke kamen, eröffnet wurde. Elisabeth Hoffmann, Magdeburg, sang mit tiefem Erleben einige Schubertlieder. Dann erstreckte sich die Cäcilie, die die besten, vorzüglichsten der Stadt, des letzten Ansehens des Tones und hehrer Vortrag sind die besonderen Vorträge. Auch die Darbietungen der Schiller, Mädchen, (Wartan) waren höchstwertig. Frau Hellmann-Seemann begleitete feinsinnig am Flügel.

Die vierte Veranstaltung, das Symphoniekonzert im Stadthaus, mit dem Paulsen, Direktor, unter Leitung des Generalmusikdirektors Friedr. v. d. Halle, die besten, vorzüglichsten der Stadt, des letzten Ansehens des Tones und hehrer Vortrag sind die besonderen Vorträge. Auch die Darbietungen der Schiller, Mädchen, (Wartan) waren höchstwertig. Frau Hellmann-Seemann begleitete feinsinnig am Flügel.

Neuwahlen im Mai

Der Stand des Neoprogramms — Die Reichstagswahlen sollen nicht verzögert werden

Berlin, 17. März.

Das Reichskabinett, das am Freitagabend eine Beratung abgehalten hat, hat beschlossen, am Montag ab Dienstag nächster Woche bei der ersten Beratung des Finanzgesetzes für 1928 eine Erklärung über den jetzigen Stand der Verhandlungen über das Neoprogramm abzugeben zu lassen. In dieser Erklärung wird das Kabinett noch einmal betonen, daß der Standpunkt aller Mitglieder des Kabinetts in der Frage der unbedingten Durchführung des Neoprogramms unverändert fest ist und daß das Kabinett nach wie vor vom Reichstag fordere, daß das Neoprogramm bis Ende März erledigt sei.

Das Kabinett ist gegen ein einmütiges der Ansicht gewesen, daß nach der Erledigung des Neoprogramms und des Etats der Reichstag aufgelöst wird und daß die Neuwahlen nicht auf den 30. Mai verschoben werden. Diese Auffassung der Mitglieder des Kabinetts stimmt, soweit einzelne Parteien, nicht etwa die

Deutschnationale Volkspartei, und insbesondere einzelne Oppositionsparteien in Betracht kommen, nicht ganz mit der Meinung, die sich immer klarer bei den Parteien herauszufinden scheint, überein.

Im Gegensatz zu der Begeisterung der Opposition und auch des Zentrums für Neuwahlen Ende Mai vor einigen Wochen kann man jetzt vielfach im Reichstag die Ansicht hören, daß eine Auflösung des Reichstages gar nicht notwendig sei, und daß die Wahl vielleicht hinausgeschoben werden könnte. Das Kabinett wird aber die Forderung der Auflösung des Reichstages Ende März einhalten, so daß bestimmt mit Neuwahlen gerechnet werden kann. Die Abneigung gegen Neuwahlen schreibt sich bei der Sozialdemokratie sicher daher, daß der historische Verlauf der Reichstagswahl nicht ganz die Hoffnung gerechtfertigt hat, auf dem Wege über Zerstörung und Störung von Tarifverträgen parteipolitische Geiseln zu machen.

Der Zwischenfall bei der englischen Flotte

Scharfe Angriffe auf die englische Admiralität — Ungeschickte Vertuschungsversuche

London, 17. März.

Die weitere Entwicklung der „Royal-Naval“-Affäre wird mit großem Interesse in der Öffentlichkeit verfolgt. Die Ereignisse, die zu dem Zwischenfall auf dem englischen Flaggenschiff „Hector“ in der Ostsee führten, sind:

Eine republikanische Bescherde wurde von den Offizieren des „Royal Col“ vor einiger Zeit abgelehnt. Sie richtete sich gegen den Kommandierenden Admiral der Mittelmeerflotte, Sir Roger Keyes, und wurde, wie Keyes zu erklären, abgelehnt. Er löste vor, daß Keyes keine Flotte auf ein anderes Schiff, nämlich auf die „Mediterranean“ bringen sollte. Das sollte aber dem Kommandierenden, der schließlich vorgezogen, seine Flotte ganz zu treuen und an Rand zu gehen.

Die Kapitäne Demare und Daniel wurden zu gleicher Zeit am vergangenen Sonntag nach England. Sämtliche drei Offiziere sind vorläufig ihrer Pflichten enthoben worden, bis die Untersuchung abgeschlossen ist.

Ein Kriegserlöb, das ebenfalls in England zusammentritt, wird entstehen.

Preußen und die Landwirtschaft

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 17. März.

Der preussische Ministerpräsident Braun, der sich abgesetzt hatte eine Reputation des Kommersial-Landwirts zu empfangen, läßt den Kampf gegen die angebliche Vernichtung der Landwirtschaft durch den Reichslandbund im Amtlichen Preussischen Volksdienst fortsetzen. Dieser Dienst ist nicht, dem Reichslandbund und seinen Unterorganen den Vorkampf zu machen, die in der Reichslandbund, liegen den Vertretern insulter und berichtigten entlassen. Dieser verdeckte Vorkampf der Lage wird noch genauer zu behandeln sein. Das Aufwachen in der amtlichen Preussischen Zeitung nicht schon bekannt wäre und das nicht schon Gegenstand der Bearbeitung bildet. Preußen kann also die Notlage, erklärt sich aber offenbar außer Stande, zu helfen. Wenn dem so ist, dann sollte die preussische Regierung das offen auszusprechen, sollte aber den demagogischen Kampf gegen den Landbund einstellen.

Die „Aufrüstungskonferenz“

Genf, 17. März.

Die vorbereitende Aufrüstungskonferenz ist in Genf zu ihrer 5. Tagung zusammengetreten. Die Kommission, die jetzt berät, setzt sich fast aus genau denselben Mitgliedern zusammen wie der „Sicherheitsausschuss“, der vor zwei Wochen hier tagte.

Es ist ein Spiel mit von Frankreich verteilten Rollen, das in Genf gespielt wird und der Zweck der vorbereiteten Konferenz ist in die sich die Mitglieder wie in Sadafeln verhalten, in der Beigemeinn, die Sinesungierung jedes praktischen Ergebnisses.

Richard-Wagner-Abende im Hause Sommerlad

Der Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen hat in dieser Winter wieder drei Veranstaltungen abgehalten, die nämlich im Hause von Frau Professor Sommerlad stattfanden. Die schönen Räume in der Reichardtstraße versammelten jedesmal eine stattliche Anzahl von Musikliebenden und Gästen. Der 1. Abend im November war Richard Wagner als Klavierkomponist gewandert, der 2. im Januar nach dem als Dirigent, Komponist und der 3. am 14. März als Liebeskomponist. Die Solisten der drei Abende, die ihre Kunst freudigsten den Veranstaltungen zur Verfügung stellten, waren Herr Compe de la Harpe, Frau Hans-Andreas und Frau Julie Sellinger, Frau Nina Wahlenborg und Fräulein Seifert. Professor Sommerlad gab zu den Kompositionen des 1. und 3. Abends zeitlich wichtige Darstellungen aus Wagners Leben, wodurch das Verständnis ungemein gefördert und vergrößert wurde. Immer weitere Kreise nehmen wohl Interesse an diesen Abenden teil, und bald kann das Haus Sommerlad die Gäste nicht mehr fassen. Es ist warm gut begrüßt, daß der Verband für das Werk des Meisters und für Vorkenntnis zu gepflegt wird und dem Spendenfonds Mittel zufließen, die es auch weniger Bemittelten gestattet, einmal die Festspiele in Bayreuth zu besuchen. Am 14. März wurde sogar ein Weg für Bayreuth bereit, der mit einem Festzug einen jungen Künstler als freudiger Gönner dorthin. Die Hauptveranstaltungen des Richard-Wagner-Verbandes deutscher Frauen findet im Mai statt.

„Panik“

„Hr.“ Leipziger Straße.

Ein Film von Harry Biel mit Harry Biel um — Harry Biel. Die „Panik im Theater“ ist ein anderer, ein Verbrechen, in Szene zu legen, um einen großen Raubzug auf Brillanten zu ermöglichen. Der am 2. März geführte und allseitig gelobte Film „Panik im Theater“, ist Harry Biel, der potentierte Herr in Panik. Sein jugendlicher Ruf „Keine Panik!“, seine glänzende Bekämpfung der gefährlichen Dämonen bewirkt das Wunder. Die ganze Handlung ist Spannung, Nerventanz, Genialität. Die Stelle ist jedoch nicht ohne einen Genie des Menschen; der Fiktive Phylax begleitet seinen Herrn, der als Mr. X., als Hochadel und als Harry Biel erscheint, auf allen Wegen und ist ihm mehr als einmal Schützer vor feindlichen Mächten. Sein Verbrechen ist so raffiniert, sein Schicksal so abgeheilt — Harry Biel und sein Film bringen ihn zur Strecke. Und wenn wir schon manchmal denken: So, nun ist Schicksal, jetzt ist das Reichs-Ende bei — der Meißner Biel gibt dem Filmarbeiter Biel wieder Chancen, und die Wahn ist frei für neue Unterthanen. Manche Zusammenhänge scheinen da gefüllt und manche Szenen überflüssig. Aber umschlingt die Theaterdirektor hätte bei Panikspielen den ersten Rang niedergehen lassen, und alles wäre glücklich verlaufen worden, was nach an schrecklichen Ereignissen gefolgt. Harry, der Genialitätslieber aber ist ein Provanter, und es ist mit ihm wie mit dem erfolgreichsten Hochadel: er wird gefeiert trotz aller Fehle, in die er seine Mimenfiguren gefügt hat. Die äußere Rufmischung ist gefüllt, das Spiel des Schicksals, wie ja fast langem bekannt, ausserordentlich. So wird auch in Halle die „berühmte Panik“ alle Tier- und Menschenfreunde und unter diesen die Enttäuschten des Lustspiels sowohl wie des Detektivromans erfreuen.

Das der Botschaft sind die Bilder von der Gründung des Friedrichshagen-Verbandes zwischen Halle und Leipzig besonders bemerkenswert. —h.

Mitteldeutscher Industrie-Theater. In dem Industrie-Theater hat die A. O. Barbinindustrie H. W. Wolff, ein Industriemanager, erreicht, daß in Halle, die Halle für die Arbeiter und Angestellten des Werkes bestimmt ist, wenn es nicht möglich ist, die Theater der nächsten Großstädte zu besuchen. In kurzer Zeit war das erste Moment übergeben. Das Theater entspricht den modernsten bühnenästhetischen Anforderungen und ist 850 Personen. Der Spielplan sieht Theater, Kino und Konzertdarbietungen vor; man ist sehr gut und hochinteressante Aufführungen darzubieten. Eine Tat von weltrennender kultureller Bedeutung!

Lorge

Man muß sagen, daß die Kranzosen rechtzeitig mit dieser Verzögerung begonnen haben, denn all diese Ausschüsse machen jetzt Jahren aus. Verberetungen für die große, noch im Nebel der Zukunft schwebende, eigentliche Aufrüstungskonferenz. Die Arbeit der Kreis der alten Genfer Kollegen ein neues Mitglied begrüßen; den Vertreter der Türkei, die nach Komitard und dem Vereinigten Staaten jetzt ebenfalls an der allgemeinen Aufrüstungskonferenz teilnehmen. Es wird sich nunmehr in wesentlichen Dingen handeln, die von den Nationen auf der vorigen Tagung eingetragenen radikalen Aufrüstungsversuche zu erklären und zu den Arbeiten des Sicherheitsausschusses Stellung zu nehmen. Deutscherseits ist der sehr wesentliche Antrag gestellt worden, die Rückversicherungspflicht angelegte Verpflichtung der vollen Öffentlichkeit über die Abteilungen und die Waffenproduktion nun mal praktisch durchzuführen. Wenn es gelingt, diesen deutschen Antrag durchzuführen, dann ist man einen wesentlichen Schritt weiter gekommen, weil dann wenigstens das Material über den gegenwärtigen Abteilungsstand der Nationen greifbar vorliegt.

„Panik“

„Hr.“ Leipziger Straße. Ein Film von Harry Biel mit Harry Biel um — Harry Biel. Die „Panik im Theater“ ist ein anderer, ein Verbrechen, in Szene zu legen, um einen großen Raubzug auf Brillanten zu ermöglichen. Der am 2. März geführte und allseitig gelobte Film „Panik im Theater“, ist Harry Biel, der potentierte Herr in Panik. Sein jugendlicher Ruf „Keine Panik!“, seine glänzende Bekämpfung der gefährlichen Dämonen bewirkt das Wunder. Die ganze Handlung ist Spannung, Nerventanz, Genialität. Die Stelle ist jedoch nicht ohne einen Genie des Menschen; der Fiktive Phylax begleitet seinen Herrn, der als Mr. X., als Hochadel und als Harry Biel erscheint, auf allen Wegen und ist ihm mehr als einmal Schützer vor feindlichen Mächten. Sein Verbrechen ist so raffiniert, sein Schicksal so abgeheilt — Harry Biel und sein Film bringen ihn zur Strecke. Und wenn wir schon manchmal denken: So, nun ist Schicksal, jetzt ist das Reichs-Ende bei — der Meißner Biel gibt dem Filmarbeiter Biel wieder Chancen, und die Wahn ist frei für neue Unterthanen. Manche Zusammenhänge scheinen da gefüllt und manche Szenen überflüssig. Aber umschlingt die Theaterdirektor hätte bei Panikspielen den ersten Rang niedergehen lassen, und alles wäre glücklich verlaufen worden, was nach an schrecklichen Ereignissen gefolgt. Harry, der Genialitätslieber aber ist ein Provanter, und es ist mit ihm wie mit dem erfolgreichsten Hochadel: er wird gefeiert trotz aller Fehle, in die er seine Mimenfiguren gefügt hat. Die äußere Rufmischung ist gefüllt, das Spiel des Schicksals, wie ja fast langem bekannt, ausserordentlich. So wird auch in Halle die „berühmte Panik“ alle Tier- und Menschenfreunde und unter diesen die Enttäuschten des Lustspiels sowohl wie des Detektivromans erfreuen.

Das der Botschaft sind die Bilder von der Gründung des Friedrichshagen-Verbandes zwischen Halle und Leipzig besonders bemerkenswert. —h.

Mitteldeutscher Industrie-Theater. In dem Industrie-Theater hat die A. O. Barbinindustrie H. W. Wolff, ein Industriemanager, erreicht, daß in Halle, die Halle für die Arbeiter und Angestellten des Werkes bestimmt ist, wenn es nicht möglich ist, die Theater der nächsten Großstädte zu besuchen. In kurzer Zeit war das erste Moment übergeben. Das Theater entspricht den modernsten bühnenästhetischen Anforderungen und ist 850 Personen. Der Spielplan sieht Theater, Kino und Konzertdarbietungen vor; man ist sehr gut und hochinteressante Aufführungen darzubieten. Eine Tat von weltrennender kultureller Bedeutung!

Das der Botschaft sind die Bilder von der Gründung des Friedrichshagen-Verbandes zwischen Halle und Leipzig besonders bemerkenswert. —h.

Mitteldeutscher Industrie-Theater. In dem Industrie-Theater hat die A. O. Barbinindustrie H. W. Wolff, ein Industriemanager, erreicht, daß in Halle, die Halle für die Arbeiter und Angestellten des Werkes bestimmt ist, wenn es nicht möglich ist, die Theater der nächsten Großstädte zu besuchen. In kurzer Zeit war das erste Moment übergeben. Das Theater entspricht den modernsten bühnenästhetischen Anforderungen und ist 850 Personen. Der Spielplan sieht Theater, Kino und Konzertdarbietungen vor; man ist sehr gut und hochinteressante Aufführungen darzubieten. Eine Tat von weltrennender kultureller Bedeutung!

Das der Botschaft sind die Bilder von der Gründung des Friedrichshagen-Verbandes zwischen Halle und Leipzig besonders bemerkenswert. —h.

Mitteldeutscher Industrie-Theater. In dem Industrie-Theater hat die A. O. Barbinindustrie H. W. Wolff, ein Industriemanager, erreicht, daß in Halle, die Halle für die Arbeiter und Angestellten des Werkes bestimmt ist, wenn es nicht möglich ist, die Theater der nächsten Großstädte zu besuchen. In kurzer Zeit war das erste Moment übergeben. Das Theater entspricht den modernsten bühnenästhetischen Anforderungen und ist 850 Personen. Der Spielplan sieht Theater, Kino und Konzertdarbietungen vor; man ist sehr gut und hochinteressante Aufführungen darzubieten. Eine Tat von weltrennender kultureller Bedeutung!

Der Weg zum Erfolg

Mit den heutigen Ausführungen über die Bankierdynastie Morgan beschließen wir unsere Artikelserie „Der Weg zum Erfolg“, durch die wir hoffentlich unseren Lesern nicht nur einige Stunden der Unterhaltung, sondern auch der Belehrung gegeben haben. Der Name Morgan ist in der ganzen Welt bekannt und verknüpft mit fast allen großen Finanztransaktionen, die im Laufe der letzten Jahre durchgeführt worden sind. Der junge John Pierpont Morgan, der vor 15 Jahren das gewaltige Erbe seines Vaters übernommen hat, ist ein ebenso tatkräftiger Mann wie sein Vater. Er hat zwar nicht ganz den geschäftlichen Titel und die Genialität geerbt, aber er hat sich immer als ein kluger Schwalger des Niefenerbes erwiesen.

Am nächsten Sonntag beginnen wir unter dem Titel „Die großen Katastrophen der Welt“ eine neue Artikelserie, die sehr interessant ist und alle Naturgeschäfte, die katastrophale Wirkungen ausgelöst haben, behandelt.

Die Bankier-Dynastie Morgan

Die reichste Familie der Welt

Die Broadway Wallstreet in New York steht ein Marmorgebäude, das über dem faulbelegten Eingang in Goldbuchstaben die Firma J. P. Morgan & Co. zeigt. Dieses Bankhaus, das in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gegründet wurde, ist heute das kapitalreichste der Welt. Sein Begründer ist John Pierpont Morgan, der im amerikanischen Bürgerkrieg seine Bankierlaufbahn begann und es rasch verstand, den unheimlichen Effektenänderer zum genialen Unternehmer aufzuarbeiten. Er gab sich zu den Unternehmern, die das Königtum der wenigen Geschäfte mit höchsten Zinssätzen betreiben. Das laufende Kontoforengeschäft, das sonst das Mühsal jeder Bankiersfamilie bildet, hat er nie gepflegt. Stets konzentrierte er sich auf seine eigene Geschäftstätigkeit und auf Kapitalmarkt, das ihm meistens fünf Jahren sorgfältig studiertes und vorbereitete Geschäft. Er hat daher in seinem Leben wenige Geschäfte gemacht, als jeder kleine Durchschnittsbankier, aber die wenigen, die er machte, waren stets groß angelegte Finanztransaktionen von einem Ausmaße, wie es die Welt bisher noch nicht kannte.

Nach dem Tode des alten Morgan

So übernahm er 1900 das größte Industrievernietungsunternehmen und bildete es zu der jetzt weltumspannenden United States Steel Corporation, dem Stahlwerk, wie er genannt wird, um, das mit einem Kapital von über 1 Milliarde Dollar arbeitet. 200 Millionen Dollar soll Morgan an diesem Niefengeschäft verdient haben. Dann folgte die Gründung der International Mercantile Marine Company, die alle den Atlantischen Ozean besprechenden Schiffslinien englischer, holländischer, deutscher und holländischer Nationalität unter einen Hut bringen sollte. Ihr lag also die napoleonische Idee zugrunde, einen internationalen Schiffsverkehr zu schaffen, der den Verkehr zwischen Europa und Amerika monopolisieren sollte. Mit diesen und anderen Transaktionen aller Art umfasste Morgan ein Vermögen von über 1800-1910 in großen Werten sein Vermögen zusammen. 1913 erlag er in Rom einem Schlaganfall und damit kam sein einziger, gleichnamiger Sohn — 45jährig — zur Herrschaft.

J. P. Morgan jun.

Ein korrekter, wirbelloser Gentleman, im reifen Mannesalter, der eigenwillig genug ist, die Mode des glattrasierten Gesichtes nicht mitzumachen und den gelblichen Schnurrbart behält, so präsentiert sich dem Beschauer Herr J. P. Morgan jun., der jetzige Inhaber des Bankhauses Morgan & Co. und mächtigste Wirtschaftsimperator unserer Zeit. Er hat nicht ganz den lächelnden Mut und die geschäftliche Genialität seines Vaters geerbt, aber er hat fast alles, was ein kluger und geschäftlicher Geschäftsmann zu Niefenerbes erwiesen. Ihm fiel die ungeliebte Aufgabe zu, den gigantischen Besitz zu konsolidieren und den Konzern für alle Zeit stumm- und netzlos auszubauen. Neue große Kombinationen hat er nicht geschaffen, aber die Konzentration und Sauberkeit dieses Niefenerbes ist so groß, daß ihm eine besondere Zahl von weiteren Unternehmungen angehen werden und der Kreis seiner Interessen sich erweitert.

Politischer Weltbankier

Der Weltkrieg gab Morgan jun. Gelegenheit und Veranlassung, den besten Teil seines Vatervermögens dem Weg zum politischen Weltbankier mit allem Nachdruck zu verfolgen. Cämliche Anleihen, die die europäischen Mächten in den Vereinigten Staaten aufstufen — es waren insgesamt etwa 40 Milliarden Dollar — haben unter dem Patronat des J. P. Morgan & Co. in reiche Kassenkassen, die auf einen 200 Millionen Dollar zu veranschlagen sind, fließen ihm dadurch zu.

Er hilft den französischen Franken

Eins seiner besten Geschäfte machte er dann weiterhin im Frühjahr 1924, als er überdies und wirksam für den französischen Franken intervenierte. Dieser war damals scharf durch den internationalen Devisenmangel angeschlagen, und der Kurs ging von Tag zu Tag zurück. Die Devisenmarktverhältnisse der französischen Regierung wurden erfolglos, obgleich immense Summen zwecks verpauert wurden. Da verhandelte sich die Bank von Frankreich mit Morgan, und dieser stellte ihm einen Interventionsfonds von 100 Millionen Dollar zur Verfügung. Außerdem griff er das Bankhaus Morgan & Co. selbst aktiv in Rompart in die Interventionsstätigkeit ein und jagte den französischen Wechsel weniger Tage wieder auf seinen alten Kursstand hinauf. Die Resultate, die die Weltkapitalation an ihren Niefengeschäften in Frankreich, waren enorm. Besonders schwer waren sie in Mittel- und Ost-Europa, denn hier fehlten die Interventionen fast ausschließlich, die nicht glauben wollten, daß eine einmal im Niefenerbes gefundene Lösung zu halten sei, und die deshalb verknüpfen, sich noch unermessigen rechtzeitig zu „drehen“.

Ein gefähigster Spekulant

In England und Amerika war man vorlässiger. Sobald man erfuhr, daß Morgan für den französischen Franken intervenierte, mußte man, daß das Spiel für die fixer verloren ist und daß nichts als schlechte Käufelung der Engländer im Niefenerbes übrig bleibt. Die vorigen Resultate waren ungelassen, gemessen an den Interventionen, die nur vorläufig und nicht definitiv gering. Dieser Interventionsfeldzug zum Nutzen des Franken wurde für Morgan dadurch ein lukratives Geschäft, daß die Verhandlungen mit der Bank von Frankreich ihm in gemein gelehrt und die Interventionsbereitschaft Morgan erst bekannt wurde. Dieser ließ sich durch Mittel-Europäer an allen großen Bankenpartien der Welt reichlich mit französischen Franken eindecken, die ihm ja damals von aller Welt bereitwillig und zu immer niedrigeren Kursen angeboten wurden. Wenige Wochen später konnte er sie mit großem Nutzen verkaufen und einen enormen Gewinn buchen.

Wenige Wochen später konnte er sie mit großem Nutzen verkaufen und einen enormen Gewinn buchen.

Morgans Rolle bei der Londoner Konferenz

Seine Bedeutung war auch die Rolle, die Morgan bei der Londoner Konferenz im Sommer 1924 spielte, wo die Annahme des sogenannten Dawes-Planes, der die Reparationsverpflichtungen Deutschlands endgültig regeln sollte, zur Debatte stand. Auch damals machte Morgan hinter den Kulissen seinen ganzen Einfluß geltend, um die Konferenz zu einem guten Ende zu bringen. Er wirkte besonders auf Frankreich, das nach dem Umsturz in seinen Forderungen gar nicht ablassen wollte, ein, und es gelang ihm auch in der Tat, die Franzosen wohl u. a. mit dem Hinweis auf verschiedene finanzielle Reparationsmöglichkeiten langweiliger zu stimmen. Denn nach Ansicht des Londoner Dawes-Komitees sollte ihm ein neues großes Geschäft, und zwar die Unterbringung der für Deutschland bestimmten 200-Millionen-Dollar-Dawes-Anleihe, die ihm später auch tatsächlich sein Haus emittierte. Sein Verdienst an dieser Anleihe-Emission wird auf 8-10 Millionen Dollar geschätzt.

Der größte Konzern der Welt

Der Morgan-Konzern ist heute der größte, stärkste und einfluhrreichste der Welt. Er übertrifft, besonders was Kapitalkraft anbelangt, die drei anderen großen amerikanischen Konzerns, Standard Oil, General und wohl auch noch Ford recht bedeutend. Fast hunderttausend sind die gewaltigen Zahlen, mit denen der Morgan-Konzern antworten kann. Direkt kontrolliert (nicht vollständig besessen) werden von Morgan & Co.

Zwei aufsehenerregende Selbstmorde

Der Todeschuß vor dem Spiegel — Die Tragödie einer Familie

Wudapest, im März.

Vor einigen Tagen haben sich in Wudapest zwei aufsehenerregende Selbstmorde ereignet. Ein in militärischen Kreisen sehr angesehener Oberst hat sich unter seltsamen Umständen erschossen und der Sohn eines reichen Juweliers durch Gift seinem Leben ein Ende zu bereiten versucht.

Der so tragisch verstorbenen Offizier ist der Oberst August Hanger. Er war früher bei Operation in Rußland angeteilt und hat den ganzen Weltkrieg an den verschiedensten Fronten mitgemacht. Als Reutnant war er eingekleidet, avancierte rasch und erreichte verhältnismäßig sehr jung den Rang eines Obersten. Vor einiger Zeit wurde er nun nach Wudapest beordert, um dort die höhere Kriegsschule zu absolvieren und eine Befähigungsprüfung abzulegen. Seit Monaten bereitet sich August Hanger auf diese Prüfung vor. Vor einigen Tagen bemerkten nun die Wächter der Pension, in der er wohnte, daß der Oberst ein ganz seltsames Benehmen an den Tag legte.

Nachts rief plötzlich die Detonation eines Schusses die Pensionsgäste aus dem Schlaf. Der Schuß war im Zimmer des Obersten gefallen. Die Tür wurde aufgetrieben und man fand den Unglücklichen vor dem großen Spiegel in einer großen Wutlage liegen. Der Oberst hatte seine Wundschmerzen angefaßt, sämtliche Sachen angefaßt und sich vor dem Spiegel schrecklich erschrien. Er wurde ins Spital gebracht, erlag jedoch wenige Stunden später seinen Verletzungen. Auf einem Tisch lag ein Stück Papier, auf dem dreimal das Wort „Napoleon“ zu lesen war.

Im Cottagebiercell wurde dann einen Tag später vor der Villa in der Martinstraße 21 ein elegant angezogener junger Mann bemutlicht aufgefunden. Die Wohnungsgesellschaft brachte ihn ins Spital und man stellte fest, daß der Vermisste sich vergiftet hatte. Seine Identität wurde aus den Dokumenten, die er bei sich trug, festgestellt. Es handelt sich um den dreunddreißigjährigen Juwelier Wilhelm Löw. Der Vater Wilhelm Löw gehörte zu den angesehensten Juwelieren von Wudapest. Ein seltsames Schicksal scheint sich vielen Jahren über dieser unglücklichen Familie zu spielen. Alexander Löw, der Vater des jungen Verstorbenen, hatte im Vorjahr durch Selbstmord sein Leben ein Ende bereitet. Er war früher der Besitzer einer großen Wäsche großer Häuser in der Wiener Stadt und hatte ein blühendes Geschäft. Wohlgenannte Spekulationen haben ihn in den Tod getrieben. Der Schwager Alexander Löw, der Direktor einer Aktiengesellschaft, hat sich vor vier Jahren wegen großer Geschäftslust eine Pflanz in den Kopf gesetzt. Und nun ist der dritte Fall dieser Art in der Familie zu verzeichnen. Das Motiv der Tat ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Möglicherweise handelt es sich um Trübsinn, der durch die wirtschaftliche Krise hervorgerufen worden sein dürfte. Wilhelm Löw hatte eine große Dosis Atropin zu sich genommen. Sein Zustand ist lebensgefährlich, die Ärzte rechnen nicht mit seinem Aufkommen.

Im Cottagebiercell wurde dann einen Tag später vor der Villa in der Martinstraße 21 ein elegant angezogener junger Mann bemutlicht aufgefunden. Die Wohnungsgesellschaft brachte ihn ins Spital und man stellte fest, daß der Vermisste sich vergiftet hatte. Seine Identität wurde aus den Dokumenten, die er bei sich trug, festgestellt. Es handelt sich um den dreunddreißigjährigen Juwelier Wilhelm Löw. Der Vater Wilhelm Löw gehörte zu den angesehensten Juwelieren von Wudapest. Ein seltsames Schicksal scheint sich vielen Jahren über dieser unglücklichen Familie zu spielen. Alexander Löw, der Vater des jungen Verstorbenen, hatte im Vorjahr durch Selbstmord sein Leben ein Ende bereitet. Er war früher der Besitzer einer großen Wäsche großer Häuser in der Wiener Stadt und hatte ein blühendes Geschäft. Wohlgenannte Spekulationen haben ihn in den Tod getrieben. Der Schwager Alexander Löw, der Direktor einer Aktiengesellschaft, hat sich vor vier Jahren wegen großer Geschäftslust eine Pflanz in den Kopf gesetzt. Und nun ist der dritte Fall dieser Art in der Familie zu verzeichnen. Das Motiv der Tat ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Möglicherweise handelt es sich um Trübsinn, der durch die wirtschaftliche Krise hervorgerufen worden sein dürfte. Wilhelm Löw hatte eine große Dosis Atropin zu sich genommen. Sein Zustand ist lebensgefährlich, die Ärzte rechnen nicht mit seinem Aufkommen.

Im Cottagebiercell wurde dann einen Tag später vor der Villa in der Martinstraße 21 ein elegant angezogener junger Mann bemutlicht aufgefunden. Die Wohnungsgesellschaft brachte ihn ins Spital und man stellte fest, daß der Vermisste sich vergiftet hatte. Seine Identität wurde aus den Dokumenten, die er bei sich trug, festgestellt. Es handelt sich um den dreunddreißigjährigen Juwelier Wilhelm Löw. Der Vater Wilhelm Löw gehörte zu den angesehensten Juwelieren von Wudapest. Ein seltsames Schicksal scheint sich vielen Jahren über dieser unglücklichen Familie zu spielen. Alexander Löw, der Vater des jungen Verstorbenen, hatte im Vorjahr durch Selbstmord sein Leben ein Ende bereitet. Er war früher der Besitzer einer großen Wäsche großer Häuser in der Wiener Stadt und hatte ein blühendes Geschäft. Wohlgenannte Spekulationen haben ihn in den Tod getrieben. Der Schwager Alexander Löw, der Direktor einer Aktiengesellschaft, hat sich vor vier Jahren wegen großer Geschäftslust eine Pflanz in den Kopf gesetzt. Und nun ist der dritte Fall dieser Art in der Familie zu verzeichnen. Das Motiv der Tat ist nicht mit Sicherheit festzustellen. Möglicherweise handelt es sich um Trübsinn, der durch die wirtschaftliche Krise hervorgerufen worden sein dürfte. Wilhelm Löw hatte eine große Dosis Atropin zu sich genommen. Sein Zustand ist lebensgefährlich, die Ärzte rechnen nicht mit seinem Aufkommen.

Selbstmord eines Sechzehnjährigen

Wegen einer verdoemten Fensterheibe. (Telegraphische Meldung.)

Freiburg, 17. März.

Ein hundertjähriger Schüler der Freiburger Mittelschule sollte mit einigen anderen Schülern in dem nach Freiburg fahrenden Zuge herum, wobei er eine Fensterheibe zerbrach. Der Zugführer verlangte von ihm 35 Franken

amerikanische Unternehmungen mit einem Gesamtkapital von 29 Milliarden Dollar. Dazu kommen noch weitere 134 Gesellschaften mit insgesamt 40 Milliarden Dollar Kapital, die aber von den ersten genannten kontrolliert werden. Von diesen 40 Milliarden Dollar Kapital sind 4 Milliarden Dollar Bank- und 36 Milliarden Dollar Industriekapital. Die Morgangruppe kontrolliert also allein Banken mit einem Gesamtkapital, für dessen Hälfte man beispielsweise ausrufen möge, daß die gesamte amerikanische Industrie aufkaufen könnte. Daraus ergibt sich natürlich eine ungeheure Bedeutung Morgans für alle die Anleiheprojekte, die jetzt oder in Zukunft in Verbindung mit dem Reparationsproblem auf werden sollen.

Die tüchtigsten Köpfe als Mitarbeiter

Außerordentlich lebhaft sind auch die Eisenbahninteressen des Morgan-Konzerns. Die direkt von Morgan kontrollierten Eisenbahnlinien umfassen etwa insgesamt 50000 Kilometer. Vergleichsweise sei erwähnt, daß das gesamte deutsche Eisenbahnnetz ungefähr 80000 Kilometer umfaßt. Bedäuflich ist es für Morgan schon fast langem unmöglich, die Eisenarbeit, die die Verwaltung dieses Konzerns mit sich bringt, allein zu leisten, und er hat es verstanden, für sein weltumspannendes Geschäft die tüchtigsten Köpfe als Mitarbeiter heranzuziehen. Er hat nach und nach etwa 18 Teilnehmer aufgenommen, von denen besonders Thomas B. Lamont und Dwight Whitney von New York als Morgans right-hand-men gelten.

Keine Finanztransaktion ohne Morgan

Morgan ist heute der erste Finanzmann der Welt. Die Durchführung einer wirklich großen internationalen Finanztransaktion ohne ihn erscheint kaum möglich, denn er hat in allem seine Hand und weiß sie zu gebrauchen. Er ist ebenso gut zu Hause im Westen von New York, wie im East of Ocean in Paris und in der Downing Street in London. Fast alle Wälder der Erde sind ihm heute tributpflichtig, und die Grenzen seiner Macht sind die Grenzen der Erde.

Schadenetz. Der Schüler konnte dieses Geld nicht zahlen, worauf ihm der Schöffe seine Schuldenmonatsrate und seinen Ruksess abnahm. Dies nahm sich der Schüler so zu Herzen, daß er sich aus dem Abteil herausstürzte, um sich das Leben zu nehmen. Er hatte dazu den Niefenbügel abgeworfen, als eine Lokomotive in der entgegengekehrten Richtung heranbraute.

Zwei schwere Unfälle im oberösterreichischen Kohlenrevier

(Telegraphische Meldung.)

Ginbenburg, 17. März.

Seit ereigneten sich im oberösterreichischen Kohlenrevier zwei schwere Unfälle, denen vier Bergleute zum Opfer fielen. Durch herabfallende Kohlenmassen kamen auf dem „Glockenschicht“ in Haberze zwei Führer und auf der „Ludwigschicht“ bei Ginbenburg ein Oberführer und ein Führer ums Leben.

Drei Pulvermühlen in die Luft geflogen

(Telegraphische Meldung.)

Newport, 17. März.

In Valley Falls im Staate New York sind drei Pulvermühlen, in denen 10000 Pfund Munition lagerten, in die Luft geflogen. Bis jetzt zählt man vier Tote und mehrere Verletzte. Eine Anzahl Häuser wurde zerstört.

Vorbereitungen französischer Flieger zu Transoazianflügen

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 17. März.

Die Vorbereitungen der französischen Flieger zur Überquerung des Ozeans sind bereits soweit gediehen, daß eine der Mannschaften in etwa 14 Tagen mit den Probeflügen beginnen wird. Das Flugzeug ist mit drei 180-Ps.-Motoren ausgerüstet und fast 6000 Liter Benzin, was einer 45tägigen Flugdauer gleichkommt.

Flugzeugzusammenstoß in Kalifornien

(Telegraphische Meldung.)

Newport, 17. März.

Nach einer Meldung aus San Diego in Kalifornien sind zwei amerikanische Marineflugzeuge zusammengeknirscht, wobei sämtliche ihre Insassen getötet wurden.

Eine Kirche ins Meer gestürzt

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 17. März.

Nach Mitteilern von San Francisco ist ein Teil der alten Säkularkirche auf Steven bei dem bekannten Mittelstap bei einem mächtigen Erdbeben ins Meer gestürzt. Der Ober der Kirche, ebenso der Altar und ein Teil des Kirchhofes, sind in die Tiefe gestunken.

